

Wolfgang Szaivert und Reinhard Wolters, **Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft**. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005. x und 376 Seiten.

Den Anstoß, diesen Band zu verfassen, gaben die wohl jedem Altertumswissenschaftler immer wieder gestellten Fragen nach der Kaufkraft bestimmter antiker Münzen und der Wertrelation zu heutigen Preisen (S.1). Insofern ist es grundsätzlich zu begrüßen, dass nunmehr eine Zusammenstellung von Löhnen und Preisen für das Imperium Romanum existiert.

Eine wesentliche und gut begründete zeitliche Einschränkung wurde freilich vorgenommen: Es wurden die Jahrhunderte ausgewählt, in denen der Denar das Leitnominal darstellte, also die Zeit vom späten dritten vorchristlichen bis zum ausgehenden dritten nachchristlichen Jahrhundert.

Auf Grund der Materialfülle wurde eine weitere Einschränkung vorgenommen: Die Autoren beschränken sich auf die Auswertung der literarischen Quellen, lei-

der unter Auslassung der juristischen Fachschriftstellerei. Mit Ausnahme der *Res Gestae* des Augustus, die ein inschriftlich überliefertes literarisches Zeugnis darstellen, wurde also auf epigraphisches und papyrologisches Material vollständig verzichtet. Diese aus arbeitsökonomischen Gründen vorgenommene Selbstbeschränkung ist bedauerlich, da dadurch der Wert des Buches entscheidend gemindert wird, was die Autoren selbst einräumen: »Trotz anderer Hoffnungen und Erwartungen lassen sich aus dem vorliegenden Material kaum wirklich aussagekräftige Preistrends rekonstruieren. Noch bevor die Inflation des dritten Jahrhunderts sich beschleunigt, brechen die literarischen Quellen ab. Die papyrologische Überlieferung Ägyptens bietet hier das deutlich bessere Material. Als Perspektive künftiger Forschung wäre ein Vergleich der hier zusammengestellten Preise, Löhne und Wertangaben mit der papyrologischen, mehr aber noch der epigraphischen Überlieferung erforderlich« (S. 17).

Um wissenschaftlich belastbare Aussagen treffen zu können, wird der Leser also zumindest auch auf die in den Fußnoten der Einleitung und in der gründlichen Bibliographie von Walter Scheidel angeführte Literatur zurückgreifen müssen. Für Ägypten wäre das insbesondere die Studie von Hans-Joachim Dextrage über »Preise, Mieten, Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians« (Vorarbeiten zu einer Wirtschaftsgeschichte des römischen Ägypten I [Sankt Katharinen 1991]), für den Westen des Reichs vor allem János György Szilagyis Werk »Prices and Wages in the Western Provinces of the Roman Empire« (*Acta Ant. Acad. Scien. Hungaricae* 11, 1963, 325–389), sowie Stanislaw Mrozek's Buch »Prix et rémunération dans l'occident romain« (Danzig 1975), für das ganze Imperium der Kaiserzeit Richard Duncan-Jones' Band »The Economy of the Roman Empire« (*Quantitative Studies* [Cambridge 1982]).

Die vorliegende Studie, bei der es sich um eine Quellensammlung mit Übersetzung handelt, ist – abgesehen von der Einleitung und der Bibliographie – in zwei Teile gegliedert: »Ausgewählte Quellen« und »Regesten«. Die ausgewählten Textpassagen sind wiederum in drei Hauptgruppen unterteilt: »Der private Haushalt«, »Der öffentliche Haushalt« und »Münzen und Geldwirtschaft«. Merkwürdigerweise folgen die »Regesten«, die sehr viel mehr Quellen beinhalten, nicht demselben System. Hier finden sich folgende sechs Hauptgruppen: »Römische Staatskassen«, »Außerrömisches«, »Privatkassen«, »Zensus«, »Preise« und »Geldwirtschaft«. Während im ersten Hauptteil die Untergruppen nach sachlichen Gesichtspunkten unterteilt sind, wird in den eigentlich nützlicheren »Regesten« die alphabetische Unordnung bevorzugt.

Dem vielversprechenden Titel wird die Arbeit nicht ganz gerecht. Die an sich sehr zu begrüßende – weil ein Desiderat darstellende – Quellensammlung bleibt somit, wie die Autoren selbst einräumen, solange ein Torso, bis vor allem die epigraphischen und papyrologischen Zeugnisse nicht adäquat zusammengestellt sind.

Wenig ergiebig ist der knappe Index. Stichproben führten oft ins Leere. So sucht derjenige, der sich bevorzugt mit den Ostprovinzen des Reichs befasst, etwa die griechischen Bezeichnungen reichsrömischer Münznomina vergebens: Kodrantes (Quadrans), Assarion (As), Obolos (Dupondius), und anderes. Nicht nur im Neuen Testament werden sie häufig erwähnt. Für einen Preisvergleich sind Hinweise auf Nomina unverzichtbar. Von uneingeschränktem Wert ist hingegen die reichhaltige Bibliographie.

Essen

Ruprecht Ziegler